



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliche Gedancken Auff alle Tag deß Monats. Ihre
Durchleuchtigkeit Clementi Augusto, Vierten Printzen in
Chur-Bayrn, unterthänigist zugeschriben**

Smackers, Theodor

München, 1715

VD18 90089936

3. Von der Übung der Nachfolgung Christi.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48863](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48863)

XI. Tag.

Von der Übung der
Nachfolgung Christi.

I.

Sehet an den Urheber und Voll-
bringer unsers Glaubens JE-
sum Christum. Heb. 5.

Als ewige Wort wird in der
heiligen Schrift gehalten
die unerschaffene Weisheit / und
ein Spiegel ohne Mackel: der für-
nehmste Gebrauch eines Spiegls
ist / daß wir unsere Mackel und
Fehler darinnen ersehen / uns der-
selben abthun / und in dem er uns
die Abscheulichkeit dieser Mächten
anzeigt / so erwecket er in uns ei-
ne Begird dieselbe aufzuwaschen.
Das ist die erste Würckung / die in
uns herfür bringen muß die voll-
kommene Erkandnuß Jesu Christi
des wahren Spiegls / daß sie uns
nemlich vor Augen stelle alle
un-

unsere Sünden / und Fähler ; und
folgens / wie starck wir diesem Gött-
lichen Vorbild entgegen gesetzt
seynd / und zugleich eine Begird
in uns erwecken / wie auch das Mit-
tel an die Hand geben / diese unsere
Seelen-Mackl abzuwaschen. Gleich-
wie dann ein üppiger / und mit der
Begird der Welt zugefallen angefüll-
ter Mensch oft vor dem Spiegel
stecket / die Flecken seines Angesichts /
und was sonst an der Zierde abgehen
mag / zubeobachten / damit er die-
selbe vertilge: also auch derjenige /
der ein wahre Begird hat GOTT zu-
gefallen / muß oft die Augen auff
den an dem Creutz hangenden JE-
sum werffen / als wie auff einen
wunderbarlichen Spiegel / welcher
ihm alle seine Sünd und Fehler an-
zeigt / und zugleich eine rechte Be-
gird verursachet / ein bewertes /
leichtes / und kräftiges Mittel dar-
bieten wird / diese zu verbessern /
zu waschen / und zu meiden.

Von

Von diesem muß man anfangen Christo nachzufolgen / dieses ist / was der heilige Paulus heisset / den alten Menschen aufziehen / welche Aufziehung nothwendig ist / wann man Christum will anziehen.

2.

Jesus Christus wird auch in der heiligen Schrift genennet unser Regel. Ein Banmeister / der einen Pallast bauen will / muß das ganze Gebäu / und dessen Riß in dem Kopff haben / darnach er sich richten kan / welche Regl oder Richtschnur er ziehen / und überall anlegen muß / damit er nit von dem gefasten Riß abweiche.

Das ganze Leben Christi ist ein allgemeine Regl unsers Lebens / und ein jedes sonderbahres Werck muß die Richtschnur seyn der Unserigen. So müssen wir dann allzeit seine Werck vor Augen haben / damit wir die Unserige darnach schlichten / und im Fall sie von dieser Schnur ab-

abweichen / wider zu recht bringen.

Unser gantzes Leben bestehet in dreyerley Werck. In der ersten Gattung gehören die seltige / welche die Natur zuerhalten allein ähnlich seynd / als da ist; Essen / Trinken / Schlaffen / ic. auch in disen muß man Gott vor Augen haben / Christum zum Vorspill nehmen / wie er so schlechte Werck durch die vollkommenste Meinung erhöhet / wie er sie nach der Vernunft / und nach der Nothdurfft gerichtet: wie die Mäßigkeit und Bescheidenheit dieselbe begleitet / damit wir eben diese Umständ beobachten / die Christus gehalten.

Die andere ^{3.} Gattung ist jener Wercken / so das Politische / oder Bürgerliche Leben betreffen / damit wir in disem auch Christo nachfolgen: so müssen wir zu Gemüth führen die wunderbare / und heilige Weiß / so er hatte mit den Leuten

zu handeln / was für ein Zucht und Ehrbarkeit er in dem äusserlichen Wandel spüren liesse / wie lieblich und bescheiden er in den Worten / wie demüthig / und zugleich ehrbarlich in den Sitten / wie mitleidiglich mit den Schwachen / wie gedultig mit den Ungesimmen / ja auch mit seinen Verfolgern / wie trostreich mit den Betrübten / wie höfflich / wie gütig / wie gnädig mit Jederman. Haltest du diese Regeln / da du mit den Leuten handelst? Ach! wie weit bist du von diesem entlegen? villeicht darumb / weil du Christum nit vor Augen hast?

Die dritte Gattung ist der jezigen Wercken / welche den Dienst Gottes betreffen / in disen muß man sich eigentlich nach der Richtschnur Jesu Christi richten.

Wann du also betten wilst / betrachte den an dem Delberg betenden Jesum / mit was für Ehrenbühigkeit und Demuth bettet er
 sei

seinen himmlischen Vatter nit an?
Er bieget das Angesicht bis auff den
Boden: mit was für Eysen / was
für Auffmerksamkeit? Er entfer-
net sich von seinen Jüngeren / damit
er nit zersöhret werde. Mit was
für einem Vertrauen? Ach Vatter!
sagt er / dir ist alles möglich: mit
was für einer Beharrlichkeit? er bet-
tet ein ganze Stund / wiewohl er
nit erhört wird. Mit was für einer
Gleichförmigkeit seines Willens?
Ach Vatter! verschaffe doch / daß
ich diesen Kelch nit trincke / doch aber
dein und nit mein Will geschehe.

Also must du betten. Thust
du es aber also? Wann dein Gebet
nit also gerichtet / so ist es nit richtig/
wann es aber nit richtig ist / verdie-
net es erhört zu werden? Gewöhne
dich in allen deinen Wercken ein Aug
zu werffen auff das Leben Christi / ob
er nit ein schier gleiches Werk ver-
richtet / und besteiße dich Christo in
allen nachzufolgen.

Gleich=

Gleichwie die Ungleichheit
uns von Christo entfernet / also ver-
einiget uns die Nachfolgung. Au-
gust.

XII. Tag.

Von dem Beyspill
Christi.

I.

Meister / ich wird dir nachfolgen /
wo du immer hingehst. Matt.

8.

Das Exempel ins gemein hat
ein grosse Krafft über uns /
und über unsere Herzen / wann es
aber das Beyspill eines grossen
Herrn / eines Königs ist / so hat es
gar etwas gewaltthätiges über uns.
Unsere eigne Lieb halt in disem mit
der Vernunft / und treibet zu der
Folg an.

Von Natur wollen wir alle
groß seyn / und hoffen groß zu wer-
den /